

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: für eine Spalte kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post für das Jahr 1.92 Mark.

Nr. 48

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 28. Februar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Aus Posen drahtet man: In der Angelegenheit des Ostmarkenvereins wurden nachts unerwartet Hausdurchsuchungen angestellt. Ein Kriminalwachmeister und 12 Beamte begaben sich in die Redaktion des Kurier Posnanski, um dort nach Briefen von Thiedemann und Schulz zu forschen. Ebenso wurde in den Wohnungen aller Redakteure, Schriftsteller und sonstigen Angestellten Hausdurchsuchungen vorgenommen. (Zum besseren Verständnis dieser Aktion bringen wir folgendes in Erinnerung: Aus dem Bureau des Ostmarkenvereins sind, wie im Abgeordnetenhaus der freikonservativen Abgeordnete von Kardoff am 9. Februar sagte, Briefe gestohlen und in polnischen Zeitungen veröffentlicht worden. Red.)

Aus Petersburg meldet der Draht: Prinz Wilhelm zu Wied ist gestern vormittag in Begleitung seines Sekretärs hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von dem Flügeladjutanten des Kaisers, General Tollern, der dem Prinzen für die Dauer seines Aufenthalts in St. Petersburg attachiert ist, empfangen und nach dem Winterpalais geleitet, wo für den Prinzen Zimmer bereitgehalten werden.

Kleine politische Nachrichten.

Zur Mittelmeerfahrt des Kaisers.

Nach dem Mailänder Corriere della Sera wird König Viktor Emanuel Kaiser Wilhelm bei seiner Durchfahrt nach Korsika in Venedig begrüßen.

Ein nationalliberaler Sieg.

Bei der vorgestrigen Landtagswahl im 2. sächsischen ländlichen Wahlkreis Großschönau-Ebersbach erhielt Fabrikbesitzer Max Rüder (natl.), der von der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützt wurde, 10 221 Stimmen und der sozialdemokratische Kandidat Jwaehr 6287 Stimmen. Rüder ist somit gewählt.

Die Budgetkommission des Reichstags

beriet gestern den Kolonialetat. Die geplante Reise des Kronprinzen in die Kolonie wurde von den bürgerlichen Mitgliedern begrüßt und dabei der Wunsch ausgesprochen, die Kosten der Reise in den ordentlichen Etat einzuführen.

England und Deutschland.

Der deutsche Botschafter erklärte bei einem ihm gestern Abend von der Handelskammer in London gegebenen Diner, er freue sich über das Anwachsen der guten Beziehungen zwischen England und Deutschland. Deutschland sei der beste europäische Kunde von England.

Die serbisch-türkischen Differenzen.

Ueber die noch schwebenden serbisch-türkischen Differenzen, welche dem Abschluß des serbisch-türkischen Friedens noch im Wege stehen, wird aus Wien gemeldet: Die Meinungsverschiedenheiten sind ziemlich weitgehend; namentlich die Forderungen, die Serbien an die Türkei stellt, sind derartig, wie sie weder Griechenland noch Bulgarien gestellt haben.

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Nadia Jacobs.

25)

(Nachdruck verboten.)

19. Kapitel.

In der Nacht brach ein so heftiges Gewitter aus, als sollte die Welt in Trümmer gehen. Von dem Aufruhr in der Natur erwachte Herr Freie, und es war ihm, als gehe etwas Ungewöhnliches im Hause vor. Er richtete sich in seinem Bett auf und lauschte. Sein Herz klopfte laut. Da es aber bald wieder still wurde, beruhigte er sich und schlief fest ein.

Als er am nächsten Morgen zur gewohnten Stunde das Speisezimmer betrat, erfuhr er, daß Frau Reinert schwer erkrankt sei und fortgebracht worden wäre. Im Kontor fand er seinen neuen Mitarbeiter vor, den Engländer Smith.

Der Anseher über die Arbeiter meldete, daß so viele Arbeiterkräfte aus dem Dorfe L. fehlten, daß die Fabrik beinahe gezwungen sei, still zu stehen. Herr Freie blieb ungerührt. Er nahm ein Notizbuch und schrieb sich die Namen der Fehlenden auf, dann hieß er den Mann wieder gehen.

Herr Smith sah flüchtig auf. „Gestern Stempel hier gehabt, als ich schon in der Stadt war?“ fragte er.

„Ja“, antwortete Herr Freie kühl, „die Leute waren aufgeregter. . . Es ist das Beste, man kümmert sich nicht darum.“

„Gewiß“, meinte der junge Mann, sich wieder über seine Beschäftigung beugend, „nicht der Rede wert.“

Langsam schlich die Zeit dahin. Herr Freie vermied den Lärm der Maschinen, der heute kaum vernehmbar bis zu ihm drang. Als er zur gewohnten Mittagsstunde sein Haus betrat, legte sich die unheimliche Stille, die in allen Räumen herrschte, ihm wie ein abnungsvoller Druck auf die Brust. Doch bemerzte er diese Empfindung nicht und trat in das Speisezimmer. Auf dem Tisch lag nur ein Gedeck.

Heer und Flotte.

Der neue Armeebischof. Der Reichsanzeiger meldet am 26. Febr. die Ernennung des katholischen Militär-oberpfarrers des 5. und 6. Armeekorps, Dr. Joepfen, Titularbischof von Eufamius, zum katholischen Feldbischof der Armee.

Außiger Kriegsschiffbau. Der Marineminister hat angeordnet, daß in die Liste der Schiffneubauten sechs Kreuzer, 36 Torpedoboote und 12 Unterseeboote eingetragen werden.

Nach größere Kriegsschiffe. Brasilien sucht seine Ehre darin, möglichst große Kriegsschiffe zu bauen. Die beiden ausgerüsteten Dreadnoughts, die an die Türkei verkauft wurden, wiesen schon einen Rauminhalt von 28 000 Tonnen auf und übertrafen damit um 3000 Tonnen den größten deutschen Panzerkreuzer, den „Seydlitz“. Jetzt beabsichtigt Brasilien eine Klasse von Kriegsschiffen zu bauen, deren jedes 38 000 Tonnen groß sein soll. Das wären in der Tat ganz kolossale Abmessungen. Die deutschen Linienschiffe sind nur etwa 22 000 Tonnen groß.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde der Gesetzentwurf, betreffend Aenderung der Landesgrenze zwischen Ostpreußen und Pommern, vom Memelstrom bis zum Pisselstuf, am Freitag debattiert und verabschiedet. Der Aenderung der Landesgrenze zwischen der preussischen Gemeinde Grumbach und der bayerischen Gemeinde Lauterbach, wurde in erster und zweiter Lesung debattiert und angenommen. Der konservative Abg. Frhr. v. Maltzahn wünschte für den nächsten Etat eine Erhöhung der Mittel zur Förderung des Luftschiffverkehrs, besonders für den Hallenbau, 50 000 M. wären für diese Zwecke zu wenig. Gleichwie in Preußen müßte in allen Bundesstaaten die Verunreinigung der Flugläufe durch Gase verboten werden. Abg. Geisler (Frp.) bat dringend beim Bau öffentlicher Gebäude nur heimisches Material zu verwenden. Minister v. Breitenbach erwiderte, daß diesen Wünschen nach Möglichkeit bereits jetzt nachgekommen werde. Bei der Spezialdebatte wünschte beim Kapitel „Bauverwaltung“ der konservative Abg. Conradt, daß bei staatlichen Subventionen mehr kleine Lese ausgeschrieben würden, um auch den kleinen Handwerkern die Möglichkeit zu geben, sich an den Arbeiten zu beteiligen. Veranlaßt durch die schweren Schäden, die die letzte Sturmflut an der Ostsee angerichtet hat, verlangten die konservativen Abgg. Grundmann, Dr. Krause-Lauenburg, Graf v. d. Groeben und Baercke verstärkten Küstenschutz durch Ausbau von Molenanlagen, Wiederherstellung der Dünen und verschiedene Flugregulierungen. Das Haus vertagte die Weiterberatung schließlich auf Samstag.

Herrnhause.

Im Herrnhause wurde am Freitag, 27. Februar, erneut in der Beratung der aus der Kommission zurückgelehrten Novelle zum Landesverwaltungsgegesetz eingetreten. Die Kommission hat an ihrer schon am 20. d. M. beratenen

„Wird das Fräulein auf ihrem Zimmer essen?“ fragte er das ihm bedienende Mädchen.

Das junge Ding, das seit kurzem erst in Stellung war, blickte verwirrt zu ihm auf. „Ich weiß nicht“, murmelte sie endlich.

Herr Freie ärgerte sich über sich selbst. Wozu hatte er das Mädchen nach Natalja gefragt?

Daß nach der gestrigen Szene Natalja heute schon sich ihm zeigen würde, war ganz undenkbar. Er kannte ja seine Tochter und wußte, daß Tage vergehen mußten, bevor sie einander begegnen konnten. Ihm selbst war das lieb. Es tat ihm leid, daß er die Bitte um Vergebung von ihr so heftig abgelehnt hatte, dazu würde sie sich nie verstehen, das war ein Fehler von ihm gewesen, und da er das einsehen, beschloß er, ihr entgegen zu kommen.

Nach Tisch stieg er hinauf, und als er an Nataljas Zimmer vorbeiging, merkte er, daß ihre Tür verschlossen war. Und diese festverschlossene, weiße, stumme Tür machte auf ihn einen unangenehmen Eindruck. Er betrat sein Ankleidezimmer und streckte sich auf das große Led.ris a, das die eine Längswand einnahm, um die gestörte Nachtruhe einzuholen. Doch der Schlaf wollte nicht kommen. Unvorsicht veränderte er seine Lage, richtete er die Kissen anders, die Totenstille im Hause war geradezu störend. Was tat Natalja? Schliefe sie? Eine ungewollte heftige Sehnsucht nach seinem Lieblingskinde überfiel ihn plötzlich mit nie gekannter Gewalt. Er richtete sich auf. Sollte er sie rufen lassen? Heute schon? . . . Nein, das ging nicht, nur durch Geduld konnte alles wieder auf werden.

Wieder fingen seine Gedanken an, sich mit einer Weile zu beschäftigen, und er lächelte stolz. Er sah sich schon in einem eleganten Badeort, am Arm seiner schönen Tochter, bewundert, benützt und umschwärmt. Er stand auf und ging in sein Arbeitszimmer, um sich eine besonders feine Zigarre zu holen, denn aus dem Schlaf wurde doch nichts. Als er langsam den Saal durchschritt, fühlte er eine eigentümliche Schwäche in den Knien. „Alle diese Aufregungen und Sorgen haben mich doch mitgenommen“, dachte er ärgerlich, „eine Ruhepause wäre auch für mich erwünscht.“

nen Fassung festgehalten. Es lagen Abänderungsanträge des Oberbürgermeisters Dr. Körte-Königsberg und des Professors Dr. Köning vor, die teils abgelehnt, teils zurückgezogen wurden. Das Gesetz wurde schließlich in der Kommissionsfassung einstimmig angenommen. Debatte über die Kenntnis genommen wurden die Denkschrift über die staatliche Hilfsleistung aus Anlaß des Hagelwetters im Kreise Kreuznach im Jahre 1911, ferner die Ministerialverfügung über die Fahrkosten der Auseinanderziehungsbeamten. Die nächste Sitzung soll anberaumt werden, wenn das Fideikommissgesetz spruchreif und der Etat eingegangen sein wird.

Der Reichstag

Im Reichstage wurde am Freitag die Beratung des Etats für die Verwaltung der Reichseisenbahnen fortgesetzt. Der Zentrumsabgeordnete Cohnmann wünschte, daß die Ueberschüsse zu Verkehrsverbesserungen und Lohnerhöhungen benutzt werden sollten. Minister v. Breitenbach erklärte, daß zur Zeit die Absicht nicht bestehe, die Tarife allgemein zu erhöhen, wenngleich fast alle Nachbarländer mit einer Tarifierhöhung vorgegangen sind. Auf die Arbeiterverhältnisse eingehend, wies der Redner darauf hin, daß wir stets ein erhebliches Ueberschuss — bis zu 50 % — von Arbeitern haben, die eingestellt werden möchten. Das wäre doch der beste Beweis dafür, daß die Reichseisenbahnverwaltung die Interessen ihrer Arbeiter in reichstem Maße wahrnehme. Abg. Dr. Werner-Gieseler (W. Bgg.) brachte Wünsche einzelner Angestelltenkategorien vor. Abg. Dr. Haegy (Frp.) hielt die Einrichtung von Beamtenauschüssen für wünschenswert. Auch der nationalliberale Abgeordnete Jller brachte noch eine lange Reihe von Beamtenwünschen vor, die hauptsächlich auf Lohnverbesserungen abzielten. Abg. Kiel (Frp.) meinte, auf die Dauer würde es nicht gehen, daß die Reichseisenbahnen gewissermaßen „nebenamtlich“ verwaltet werden. Die Beratung soll auch noch am Samstag fortgeführt werden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 28. Februar.

1) K e i f. Eine empfindliche Kälte herrschte heute Nacht, und Keif bedeckte die Flächen. Das Thermometer war bis an den Nullpunkt gefallen.

2) S t a d t v e r o r d n e t e n - V e r s a m m l u n g. Gestern nachmittag 5 Uhr fand im hiesigen Rathaussaale eine Sitzung der Stadtverordneten statt, wozu 20 Mitglieder des Kollegiums erschienen waren. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung wurde der Etat des Gymnasiums und Realgymnasiums pro 1915/17 vorgetragen. Es entspann sich hierbei im Anschluß an die Beratung des Etats eine lebhaft Debatte, woran sich mehrere Stadtverordneten beteiligten, ob nicht die Verwahrung des Gymnasiums und Realgymnasiums in ein Realgymnasium ermöglicht werden könne. Dem Antrag: Die Beschlußfassung des Etats zu vertagen, schloß sich das Kollegium an. Es wurden bei Punkt 2 der Tagesordnung: Feststellung des Haushaltsplanes und der

Er betrat sein Zimmer und erblickte den Blasterstein auf seinem Schreibtisch. Unter ihm blinzte etwas Weißes. Als er den Stein abhob, sah er, daß es ein Brief war, der Nataljas Schriftzüge trug. „Sie schreibt mir?“ dachte er verwundert, es berührte ihn unangenehm, „wozu das?“ Er riß den Umschlag auf und zog ein Blatt heraus: Es enthielt nur wenige Worte:

„Ich kann nicht mehr bei dir bleiben . . . ich kann nicht! Ich habe dein Haus heute früh für immer verlassen. Ich werde studieren . . . Natalja.“

Er stand wie erstarrt. Dann entfuhr ihm ein heftiger Laut. Seine Augen trafen das Bild seiner Frau und der Brief entfiel ihm. Er schwannte auf das Bild zu und faßte, als suchte er eine Stütze, mit der Hand nach dem Schilde des schweren Rahmens.

„Adele!“ brach es röhrend aus seiner Brust. „Adele! . . . Ich bin allein!“ Da war es ihm, als ob das Bild sich zu ihm neigte, als ob die weichen, lieblichen Züge einen verzweifeltsten Ausdruck annahmen und die Lippen sich öffneten.

„Was hast du getan!“ hörte er eine Stimme rufen. „Was hast du getan!“ Dann gab der Nagel, an dem das Bild hing, vollends nach, es stürzte sich mit voller Wucht auf den Schreibtisch, unter sich alles zertrümmend. Das Bild, an dem Herrn Freies Hand sich noch immer festgekammert hielt, brach ab, und mit lautem Stöhnen schlug er zu Boden.

20. Kapitel.

Beinahe drei Jahre waren seit den letzten Ereignissen vergangen. Herr Freie hatte den Schlag, unter dem er zusammengebrochen war, äußerlich beinahe vollkommen überwunden. Nach kurzem Krankheitslager hatte er die Zügel des großen Unternehmens, das er leitete, wieder in seine feste Hand genommen. Er hatte sich wenig verändert: Eine leichte Krümmung des Rückens, als ob er eine Last zu tragen hätte, unter der er sich widerwillig beugte, und einige silberne Fäden in dem schlichten Haar waren die einzigen Merkmale, die an jene kranken Tage erinnerten. Von seinen Kindern sprach er nie.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeindesteuerprozent für das Jahr 1914, nur die einzelnen Titel der Ausgaben besprochen und festgestellt. Die Einnahmetitel sollen in der demnächst stattfindenden weiteren Sitzung beraten werden. An Steuern sind dieselben Sätze vorgesehen, wie in den bisherigen Jahren.

(1) Im Mobilienverkauf. Bauunternehmer Hermann Jos. Weil verkaufte sein in der Wilhelmstraße gelegenes Doppelwohnhaus an die Herren Lokomotivführer Maus und Zugführer Fr. Rumpf.

(2) Verunglückt ist gestern Herr Restaurateur Plettsche in der Grenbach und hat hierdurch eine Rippe zerbrochen sowie noch sonstige innere Verletzungen erlitten. Herr Plettsche war mit Ausbesserungsarbeiten in seinem Garten und Hof beschäftigt, wurde schwindlich und fiel von der Leiter.

(3) Ein Unfall erlitt gestern gegen Abend Herr Restaurateur Koch aus Niederlahnstein in der Brückenstraße, indem er auf dem Trottoir mit dem Fuße hängen blieb, wodurch der schwere Mann hinstürzte. Inmitten dieser Bürgersteige befinden sich noch immer die Öffnungen, wo die entfernten Alleeabäume standen und um diese kreisrunden Böcher ist eine teilweise etwas vorstehende Eisenschiene gelegt, was die Ursache des Unfalls bildete.

(4) Vom Sonntag. Es muß doch Frühling werden, und so treten wir denn auch morgen in den Frühlingsmonat ein. Wenn sich bereits die Lerchen vernehmen lassen, dann kommt zu der immer grünen Lenzhoffnung auch etwas Zuversicht. Prächtig lacht die Sonne vom hellblauen Himmel; sie scheint uns auch morgen einen schönen Sonntag zu versprechen. Wer nicht in die wiederaufwachende Natur wandern will, dem bietet sich morgen in unserer Stadt genug der Unterhaltungen. Salvatorfest findet im Café Ratsch statt, ferner Konzert im Hotel „Kaiserhof“ Restauration „Zum Löwen“ und Gasthaus „Zur Marksburg“.

(5) Nebel. Im ganzen Rheintal herrscht heute dichter Nebel. Der Schleppverkehr wird dadurch auf dem Strom sehr behindert.

(6) Ein Merkblatt für pensionierte Offiziere ist vom Kriegsministerium aufgestellt worden. Es tritt an Stelle der bisherigen Nachrichten für pensionierte Offiziere. Das Merkblatt enthält Angaben über die Arten des Pensionsbezuges und Hinterbliebenenversorgung. Es wird den ausgeschiedenen Offizieren auf Wunsch von der Kasse verabfolgt, die die Pension zahlt. Als fortlaufende Ergänzung erscheinen jetzt die Anstellungsnachrichten, die für 75 Pfg. vierteljährlich durch die Post bezogen werden können.

Niederlahnstein, den 28. Februar.

(1) Sport. Morgen Sonntag spielt der F. A. „Stolzenfels“ Niederlahnstein gegen den F. A. „Fortuna“ Braubach. Da die beiden Vereine über gleiche Kräfte verfügen, wird das Wettspiel sehr interessant werden. Anfang 2½ Uhr.

(2) Wanderschmuck in den Schulen. Die Ausstattung der Schulen durch künstlerischen Wanderschmuck ist durch das Kultusministerium, die Provinzial-Schulkollegien und die Schulvorstände in neuerer Zeit sehr gefördert worden. Durch direkte Ueberweisung solchen Wanderschmuckes oder durch Gewährung von Beihilfen für die Beschaffung desselben haben die Schulzimmer — auch auf dem Lande — ein freundlicheres Aussehen erhalten. Die unteren Klassen weisen in der Hauptsache Märchenbilder auf. Weiter werden als Wanderschmuck verwandt prächtige Darstellungen heimatischer Landschaften, verbunden mit Naturstimmungen, Darstellungen religiöser Szenen, Porträts von Dichtern. Für die Mittel- und oberen Klassen sind Bilder bestimmt, die sich auf den Inhalt der in der Schule durchzunehmenden Gedichte, auf Szenen aus der vaterländischen Geschichte sowie auf die Genealogie des preussischen Kaiserhauses beziehen. Wie aus einzelnen Schulberichten ersichtlich, hat dieser Wanderschmuck viel dazu beigetragen, die Lernfreudigkeit der Schüler und Schülerinnen zu fördern und zu erhöhen.

Braubach, den 28. Februar.

(1) Bahnhofszuhr. Am hiesigen Bahnhof der Staatsbahn ist seit gestern vor dem Eingang links eine Uhr angebracht, welche Neueinrichtung im Interesse der Allgemeinheit sehr zu begrüßen ist.

(2) Lichtbilder-Vortrag. Am morgigen Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr anfangend, findet im Saale des Gasthauses „Zum Rheinberg“ ein Vortragsabend des Flottenvereins statt. Derselbe wird bestehen aus Vorführung einer größeren Reihe von Lichtbildern der deutschen Kriegs- und Handelsmarine sowie gesanglichen und deklamatorischen Einlagen. Im Interesse der Jugendpflege werden die Ortsausschüsse für Jugendpflege auf den Vortragsabend aufmerksam gemacht. Der Eintrittspreis ist so niedrig gestellt, damit es jedem ermöglicht ist, den Vortrag zu besuchen. Erwachsene zahlen 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

(3) Fischen, 27. Febr. Heute Nachmittag stürzte das 6-jährige Söhnchen des Wingers Jos. Aloys Reiz vor dem Orte in den Rhein. Die Strömung erfaßte es sofort und trieb es gleich ab. Auf die Hilferufe seiner Spielkameraden sprang der des Weges kommende Rangierer Jakob Reiz dem Ertrinkenden sofort nach und konnte dem schon unter Wasser Treibenden sofort fassen und mit ihm wieder das Ufer gewinnen. Als Schüler hat der mutige junge Mann schon einmal einen Kameraden beim Baden vom Tode des Ertrinkens gerettet.

(4) St. Goarshausen, 28. Febr. Zu der in vorleptem Nummer gebrachten Mitteilung, betreffend eine Schlägerei zwischen mehreren Burschen aus Dahlheim und Wöckern, wird uns mitgeteilt, daß eine solche, wie auch mehrere andere Zeitungen berichteten, sich nicht zugetragen hat. Die Falschgingstage sind hier ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

Vermischtes.

Mainz, 27. Febr. Hier wurde gestern am Rheinufer eine Flaschenpost angetrieben. Die Flasche enthielt einen Zettel mit folgender Aufschrift: „Wir sind zur Fremdenlegion verschleppt. Befreit uns schnell.“ Der Zettel war datiert Straßburg, 1. Dez. 1913, und war unterschrieben von E. Godheimer, Adam Rauschgold, Ludwig Götte und Karl Harlenburg. Es ist festgestellt, daß der Unterzeichnete Götte seit Ende November vermißt wird. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Frankfurt, 27. Febr. In Frankfurt setzt sich, wie anderswo der Geburtenrückgang weiter fort. Nach den jetzt ermittelten Zahlen für das abgelaufene Jahr wurden 1913 nur 8926 Geburten verzeichnet, gegen 8984 im Jahre 1912; obgleich in der Zwischenzeit die Bevölkerung, vor allem durch Zuwanderung, um 11 000 auf ein Jahresmittel von 440 000 angewachsen ist.

Menden (Kr. Iserlohn), 26. Febr. Einen rohen „Fastnachtsscherz“ vollführten hier einige Personen, indem sie einen Arbeiter in Stroh einwickelten und dieses dann anzündeten. Mit schweren Brandwunden versehen mußte der Mann ins Krankenhaus gebracht werden.

Berlin, 27. Febr. Auf der Stätte des Explosionsunglücks in Rummelsburg war die Feuerwehrtätigkeit gestern in den Abend hinein tätig. Ueber tausend Kilogramm Benzol und Nitrobenzol sind verbrannt. In später Abendstunde wurden noch der Ingenieur einer anderen Fabrik und zwei weitere Arbeiter vermißt, so daß sich also die Gesamtzahl der Toten möglicherweise auf 13 erhöht.

Sosnowice, 27. Febr. Im Zusammenhang mit der Mädchenhändler-Affäre in Myslowitz wurden hier zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. 25 des Mädchenhandels verdächtige Personen wurden verhaftet. Kurz vorher hatte die Polizei 19 Personen festgenommen. Man spricht davon, daß Sosnowice eine Zentrale für Mädchenhandel im Westen Ostlands bilden soll.

Waltzen, 27. Febr. Bei der Reparatur an der Leitung der elektrischen Lokalbahn Budapeß-Vereghyaz-Waigen kam die Leitung mit einem Eisenmast in Berührung. Der starke elektrische Strom durchfuhr sieben Arbeiter, von denen einer sofort getötet und sechs schwer verletzt wurden. Man zweifelt an ihrem Auskommen.

Wien, 27. Febr. Gestern Vormittag zogen wieder mehrere tausend arbeitslose Männer und Frauen, die von sozialdemokratischen Abgeordneten geführt wurden, über die Ringstraße in einen Vorortbezirk, wo eine Versammlung abgehalten wurde. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfall.

Edinburgh, 27. Febr. Die historische Kirche Whitelock in Castletown ist gestern vormittag durch Feuer zerstört worden. Reliquien von hohem Werte gingen dabei verloren. An der Brandstelle wurden Aufrufe für das Frauenstimmrecht gefunden.

Luftschiffahrt.

(1) Russischer Rekord. Der russische Flieger Sitoriski flog vorgestern mit 8 Passagieren von Petersburg über Ostschima nach Jaroslawel und zurück. Der Flug wurde in mehr als 1000 Metern Höhe ohne Zwischenlandung ausgeführt und dauerte zwei Stunden sechs Minuten. Er stellt eine neue Höchstleistung dar.

Neues aus aller Welt.

Ein neuer Spuk von Resan. Es ist wahrhaftig wahr: in Rougers bei Blois in Frankreich spukt es in dem Haus, das der Geometer Prousteau bewohnt! Seit einigen Tagen beginnen jeden Morgen pünktlich 4 Uhr und abends 8 Uhr die Mauern des Hauses zu erzittern, ein sehr lautes lägendes Geräusch ertönt. Man glaubte zunächst, Monsieur Prousteau schnarche so laut, aber nein, die Untersuchung ergab, daß man es mit einem richtigen Spuk zu tun habe. Die Frau des Geometers ist vor Schrecken schwer erkrankt, der Hund wurde tobsüchtig und mußte getötet werden. Die Geräusche sind allmählich so heftig geworden, daß sie in allen umliegenden Häusern gleich störend wirken. Der Geometer, ein sehr nüchtern denkender Mann, glaubte zuerst an einen Schabernack feindlicher Nachbarn und erbat die Hilfe der Ortspolizei und Gendarmerie. Man hat das ganze Haus und alle anstoßenden Bauteile acht Tage lang gründlich durchsucht und selbst den Garten umgegraben, da man an elektrische Einwirkungen dachte. Man hat auch einen ständigen Gendarmerieposten in das Haus gelegt, — hilft alles nichts, es spukt weiter. Die Pariser Blätter haben Journalisten nach Rougers geschickt, die Zeitungsleute erklären, daß sie vor einem Rätsel ständen — ganz wie in Resan.

Eine Bluthochzeit. Auf einer Hochzeit bei Las Palmas auf den kanarischen Inseln kam es zu blutigen Szenen. Nach dem Trauakt waren die Hochzeitsgäste alle versammelt, nur das Brautpaar fehlte noch. Man wurde schon unruhig, da erschienen die jungen Eheleute im Zustand völliger Betrunkenheit. Nunmehr entstand ein unerhörter Skandal, indem die jungen Leute in einen Streit gerieten. Die Gäste mischten sich ein und ergriffen für den Mann oder für die Frau Partei, woraus sich eine allgemeine Krawall entwickelte. Als endlich Polizei einschritt und den Anäuel der Tobenden trennte, lagen sieben Hochzeitsgäste durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt am Boden.

Der letzte Sproß des Hauses Medici gestorben. In Mons, der Hauptstadt der belgischen Provinz Hennegau, starb dieser Tage der letzte männliche Träger des historischen Namens der Medici, Celestin Medici. Er war der direkte Nachkomme eines Bruders der berühmten Katharina von Medici, der Gemahlin des Königs Heinrich II. von Frankreich. Mit mehreren anderen Mitgliedern des Florentiner Geschlechts hatte dieser Bruder die schöne Schwester nach Frankreich geleitet. Als die Medici nach der Ermordung Heinrichs IV. im Jahre 1610 aus Frankreich verbannt wurden, ließen sich die Nissen Katharinas in Mons nieder, wo sie allmählich verarmten und verschiedene Gewerbe betrieben, die nicht mehr an ihren fürstlichen Ursprung und ihren einstigen Glanz erinnerten. Drei

Jahrhunderte lang lebten die Medici als bescheidene Händler und Krämer im Hennegau.

Ein „falscher“ Tausendmarkschein der Reichsbank. Vor kurzem hatte ein Naheimer Bürger in Groß Gerau einen Tausendmarkschein in Zahlung gegeben, der beanstandet wurde. Der Schein wurde zunächst der Bezirksparasse Groß Gerau vorgelegt, und dort wurde festgestellt, daß das Papier grauer war, als das der echten Tausendmarkscheine und daß der Schein selbst zwei Millimeter länger als die gewöhnlichen Scheine war. Der Inhaber des Scheines wurde protokolllarisch vernommen, und die Alten gingen der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft zu, die den Tausendmarkschein der Reichsbank zur Untersuchung gab. Diese hat indessen trotz der Verschiedenheit und namentlich trotz des Unterschiedes in der Länge jetzt die Echtheit des Scheins festgestellt.

Kleine Chronik.

Mainz. Die Stadt Mainz beabsichtigt, im Herbst 1914 eine Ausstellung für Haus, Feld und Garten zu veranstalten. — Offenbach a. M. Ein Freund des Rath. Gefellensvereins hat für die Erweiterung des Gefellenshauses 10 000 Mark gespendet. — Frankfurt a. M. Der Zoologische Garten soll in absehbarer Zeit nach Seckbach verlegt werden. Die Stadt steht wegen Verkaufs des Geländes in Verhandlung. Wie verlautet, soll der Kaufpreis sechs Millionen betragen. — Freiburg i. B. Der cand. med. Robert Hirschfeld aus Berlin erschloß sich gestern nach sehr gut bestandenen Staatsexamen aus unbekannten Gründen. — Würzburg. In einem Wirtshaus in Gerolshausen wurde einem Schneider, als er sich setzen wollte, der Stuhl weggezogen. Der Schneider fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war. — München. Hier hatte sich eine Geschäftsinhaberin von einer Kartenlegerin sagen lassen, daß sich der Mann, den sie liebe, erschießen werde. Darüber wurde die Frau wahnsinnig. Gegen die Kartenlegerin ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. — Göttingen. In Thüringen und im Thüringer Wald herrscht seit gestern früh anhaltender starker Schneefall bei 3 Grad Kälte. — Hamburg. Die Hamburger Polizei hat den Anschlag von Plakaten, auf denen die am Sonntag stattfindenden Kirchenausstrittsversammlungen angezeigt werden, verboten. — St. d. h. o. l. m. Die Auflösung des Reichstages wird am 3. März erfolgen. Der Wahlkampf ist schon im vollen Gange. Politische Reden werden jeden Tag von den hervorragendsten Politikern aller Parteien gehalten. — Luxemburg. Der Gemeinde- und Staatsbeamter Duvivier in Eich bei Luxemburg flüchtete nach Unterschlagung von mehr als 25 000 M. — Prag. Der Schriftsetzer Kapper, der durch den Seherstreit seinen Posten verloren hat, schoß auf seine Tochter, die er schwer verletzte, und tötete sich dann selbst. — Konstantinopel. Bei Reparaturarbeiten im Park des Serais in Stambul wurden durch den Einsturz einer Mauer fünf Arbeiter getötet und zwei verletzt. — Lyon. Drei junge Leute, die am Sonntag eine Stipartie im Montblancgebiet unternommen hatten, sind seither verschollen. — New York. Im Gefängnis zu Montreal ist ein großer Brand ausgebrochen. 8 Gefangene wurden als Leichen aufgefunden. Das Feuer wütet mit großer Heftigkeit fort.

Sport.

(1) Dem Deutschen Fußball-Bund gehören nach der letzten Statistik 185 507 Mitglieder an. Diese Zahl erhöht sich aber noch um ein beträchtliches, da sehr viele Vereine mit der Angabe der Mitgliederzahlen noch im Rückstande sind.

Industrie, Handel und Verkehr.

Das Kali-Syndikat, dessen Abzug im Jahre 1913 von 177 Millionen auf 191 Millionen Mark gestiegen ist, wurde bis 1925 verlängert. Ueber die Anträge auf Zusammenfassung des Aufsichtsrats soll am 2. März in der Gesellschafterversammlung beraten werden.

Oberschlesische Kohle wird billiger. Nach der „Bresl. Ztg.“ erwartet man für den Aprilbeginn eine Preisermäßigung für oberchlesische Hausbraunkohlen. Für Städte, Wärfel und Rußkohle Nr. 1 dürfte die Ermäßigung 50 Pfennig und für Rußkohle Nr. 2 30 Pfennig pro Tonne betragen.

Englands Handelsflotte. Noch ist die britische Handelsflotte die Beherrscherin der Weltmeere, noch bildet sie der Tonnage nach fast die Hälfte (43 %) der Handelsflotte der Welt, aber schon rücken ihr die Konkurrenten, in erster Linie auch Deutschland, gefährlich auf den Leib. Das Tempo der Entwicklung des Schiffsverkehrs der fremden Flaggen ist schneller als das der britischen, wie sich aus folgender Zusammenstellung des Schiffsverkehrs in den britischen Häfen im Verkehr mit fremden Ländern und den britischen Kolonien und Besitzungen ergibt. Dieser betrug (Eingang und Ausgang mit Ladung) unter der britischen Flagge 1911: 66,6, 1912: 68,5 und 1913: 72,4 Millionen Netto-Registertons; unter fremden Flaggen 1911: 34,7, 1912: 39,8 und 1913: 44,5 Millionen Netto-Registertons. Die prozentuale Zunahme des Verkehrs fremder Schiffe ist also erheblich stärker als die des Anteils der eigenen Handelsflotte. Der Anteil Deutschlands an diesen Ziffern zeigt ein reges Wachstum; er betrug 1911: 4,7, 1912: 7,5 und 1913: 8,9 Millionen Netto-Registertons.

Auskünfte

über Wohnungs-, Stellen-, Kauf- usw. Annoncen werden nur während der Bürozeiten von 1/8 Uhr morgens bis 1/1 Uhr mittags und 1/2 Uhr bis abends 1/8 Uhr erteilt.

Die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Welche Ausdehnung die Glückstafel des Jof. Boncelet in Coblenz geniest, beweist das folgende: Seit gestern sind in deren Schaufenster mehrere 100 Gewinnlose, also ein ganzes Schaufenster voll Lose einer Lotteriezählung, welche bei genannter Firma gekauft waren und auch bereits zur Auszahlung gelangten, ausgestellt. Neben dieser eigenartigen Kellame ist eine Ausstellung von seltenen Talern resp. 3-Markstücken, wie solche in letzter Zeit aus verschiedenen Jubiläen als Andenken geprägt wurden, besonders gruppiert und da sämtliche Stücke vertäuflich sind, bietet sich Münzensammlern und Liebhabern eine passende Gelegenheit fehlende resp. interessierende Taler etc. Stücke zu erwerben. In der kürzlich stattgefundenen Wohlfahrts-Lotterie-Zählung fielen wiederum zahlreiche Gewinne von 1000 M., 100 M. usw. in obige Glückstafel.

Gottesdienstordnung in Oberlahnstein
in der Pfarrkirche zum hl. Martinus.
Sonntag, den 1. März 1914.
6 1/2 und 7 1/2 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Gymnasialmesse (Frühmesse); 9 Uhr Schulmesse; 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Fastenandacht. 5 Uhr: Fastenpredigt.
Die Fastenandachten sind **Mittwochs** und **Freitags** abends um 6 Uhr.
Am Mittwoch, Freitag und Samstag sind gebotene Quatember-Fast- und Abstinenztage.

Gottesdienstordnung in Niederlahnstein
Sonntag, den 1. März 1914.
7 Uhr Frühmesse in der Barbarakirche; 8 Uhr Kindermesse in der Johannis Kirche; 8 1/2 Uhr hl. Messe in der Barbarakirche. 10 Uhr Hochamt mit Predigt in der Johannis Kirche. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. 1/2 4 Uhr Andacht in der Johannis Kirche. Mittwoch nachmittags 5 Uhr Fastenandacht. Freitag nachmittags 5 Uhr Kreuzwegandacht.

Gottesdienstordnung in Braubach.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 1. März 1914. Invocavit.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 1 Petr. 1, 17-25. Lieder 409, 81, 71. Abends 5 1/2 Uhr Predigtgottesdienst m. Beichte u. heil. Abendmahl. Lieder 202, 157, 161.
Donnerstag, den 5. März, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Lied 73.

Katholische Kirche.
Sonntag, den 1. März 1914. (1. Fastensonntag.)
Vormittags 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. 5 Uhr Fastenpredigt. NB. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfasttage. Während der Fastenzeit ist Freitag abends 6 Uhr Kreuzwegandacht.

Garten, Wiese, Feld und Flur tragen des Besitzers Spur. Um daher zu vermeiden, daß später im Sommer der Pater und die Kartoffeln an ihrem dürftigen Aussehen verzweifeln, daß ihr Besitzer sie hat hungern lassen, nütze man jetzt die Zeit für eine kräftige Thomasdüngung aus, solange noch genügend Winterfeuchtigkeit im Boden ist.

Unsere Leser machen wir auf die der heutigen Nummer beigelegte Offerte der Firma Leonh. Fieß, Alt. Gf. Coblenz aufmerksam. Jeder Abonnent muß eine solche Beilage erhalten.

Holzversteigerung.

Freitag, den 6. März d. J., vormitt. 10 Uhr anfangend, werden die nachstehenden Läger öffentlich versteigert:

- Distrikt Steinweg 97**
1 Lindenstamm mit 0,50 Festmeter Inhalt,
3 Nadelholzstämme mit 0,88 Festmeter Inhalt,
4 Stangen 1. Klasse,
8 Raummeter Buchenreife Knäppl,
4 Weichholzstämme und Knäppl.
Distrikt Hohl 100 a
33 Raummeter Eichenstämme und Knäppl,
5 Eichenreife Knäppl,
91 Buchenstämme und Knäppl,
14 Buchenreife Knäppl,
260 Buchenwellen,
54 Raummeter Weichholzstämme und Knäppl,
13 Weichholzreife Knäppl.
Distrikt Hohl 99 b
1 Nadelholzstange 2. Klasse,
12 Raummeter Eichenstämme,
27 Buchenstämme und Knäppl,
23 Weichholzstämme und Knäppl,
Distrikt Jungmannsloch 101
3 Raumm. Eichenstämme,
13 Buchenstämme und Knäppl (Anbruch),
180 Buchenwellen,
11 Buchenreife Knäppl,
1 Raumm. Weichholzstämme.
Distrikt Maßenhöll 94
6 Raumm. Eichenstämme,
8 Buchenstämme und Knäppl (Anbruch).
Oberlahnstein, den 27. Februar 1914. Der Magistrat.

Eine gehäkelte Handtasche
ist als Fundsache abgegeben worden.
Oberlahnstein, den 27. Febr. 1914. Die Polizeiverwaltung.

Die Beifuhr von 20 000 Stück Reisigbündel
ist zu vergeben. Die Anfuhr soll in der Zeit vom 1. April bis 1. August cr. erfolgen und sind schriftliche Angebote bis zum 2. März cr., vormittags 11 Uhr einzureichen.
Stadtförster Reiss gibt Auskunft über die Lage des Holzes.
Niederlahnstein, den 25. Februar 1914.
Der Magistrat: Rodg.

Fischerei-Verpachtung.
Dienstag, den 3. März 1914, vorm. 10 Uhr,
kommt in Niederlahnstein, Hotel Douque, die fiskalische Fischerei im Rhein, und zwar:
3. Bezirk, innerhalb der Gemarkung Braubach, ca. 3,6 Km.,
4. Bezirk, innerhalb der Gemarkung Camp, Filsen und Osterpai, ca. 9,6 Km.,
6. Bezirk, innerhalb der Gemarkung Ober- und Niederlahnstein, ca. 5,9 Km.,
vom 1. April 1914 ab auf sechs Jahre öffentlich zur Wiederverpachtung. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können auch auf der Oberförsterei eingesehen werden.
Königl. Oberförsterei in Niederlahnstein.

Bekanntmachung.
In dem Konkurs über das Vermögen der Witwe Gertrude Schmidt geb. Mogendorf zu Oberlahnstein soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 162 M 75 S verfügbar. Zu berücksichtigen sind 7 M 20 S bevorrechtigte und 24,472 M 20 S nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht offen.
Niederlahnstein, den 28. Februar 1914.
Der Konkursverwalter.
Bosling, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.
In dem Konkurs über das Vermögen der Eheleute Anstreicher Wilh. Heimbach und Christine geb. Schmidt in Oberlahnstein soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 276 M 20 S verfügbar. Zu berücksichtigen sind 157 M 30 S bevorrechtigte und 20,906 M 75 S nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Schlußverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht offen.
Niederlahnstein, den 28. Februar 1914.
Der Konkursverwalter.
Bosling, Rechtsanwalt.

Liebig's

Fleisch-Extrakt

Schlecht ist.
wer ohne ihn ist.

Wir bieten an:

Posten
Damen-Lack u. Chevreaux-Halbschuhe, auch braun mit und ohne Lackkappe
Sonst bis 16.50 jetzt **6.50**

Posten
Herren-Jugstiefel
kräftiges Wicksleder Paar **4.25**

Ferner sehr billig.

Posten
Mädchen-Konfirmation- und Kommunion-Stiefel
mit und ohne Lackkappe breite Formen
Paar **8.50 7.25 5.75 4.85**

Reklame-Verkauf!

Aus unseren enormen Lägeru haben wir große Posten Straßen- und Gesellschafts-Schuhe ausfortiert. Um Platz für die neue Ware zu schaffen verkaufen solche zu dermaßen billigen und für uns verlustbringenden Preisen. . . .

Posten
Damen-Knopf- und Schnürstiefel
braun, schwarz Chevreaux u. Boxcall
Fabrikat:
S. Wolf, Mainz
F. Pinch, Paris
Serie I **6.50** Sonst bis **20.00** Serie II **8.50**

Posten
Herren- und Knaben-Schnürstiefel
braun, mit und ohne Lackkappe hübsche Formen Paar **5.50**

Sonst bis 12.00

Sehr vorteilhaft ausgelegt.

Posten **Knaben-Kommunion- und Konfirmationsstiefel**
sehr solide.
Paar **7.75 6.50 4.75**

Schuh-Haus Gebr. Fischel Coblenz

Entenpfahl 4

Zur Konfirmation und Kommunion

Günstige Kaufgelegenheit
in weissen schwarzen und farbigen Kleiderstoffen

per Meter 1.00 1.25 1.60 1.90 2.40 bis 3.90

Geschw. Alsberg - Coblenz.

Café Rasch

Salvatorfest mit Konzert

Sonntag, den 1. März.
Süddeutsche Bedienung.
Es ladet ergebenst ein J. M. Rasch.



Restaurant Zum Löwen

Sonntag, den 1. März cr.,
nachmittags von 4 Uhr ab:

Musikalische Unterhaltung.

Es ladet ergebenst ein Heinr. Hüsgen.

„Gasthof Marksburg“

Sonntag, den 1. März, nachmittags und abends:

Konzert

wozu freundlichst einladet Albert Hecken.

Von Montag vormittag 8 Uhr ab
kommen in der städtischen Markthalle wiederum

alle Sorten Seefische

in bekannter Güte zum billigsten Verkauf.



Pferdemarkt in Coblenz

am Mittwoch, den 11. März 1914, vormittags
auf dem städtischen Schlacht- und Viehhofe
Der Oberbürgermeister.

Hausputz!

Das Reinigen von Gardinen, Stores,
Portieren besorgt schnell und billigst
H. Hunecke, Frühmesserstr. 22.
Oberlahnstein.

Eiserne I-Träger

schwere und leichte Profile, bis zu 10 m Länge, sowie
Bassins aller Größen hat billigst abzugeben

Emil Baer, Oberlahnstein, Telefon 23.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Telef. 940
Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit
konz. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

**Schneidergeselle und
Lehrling gesucht.**
Schneiderm. Guch, Adolffstr. 99

Hotel Einhorn
Letzte Sendung
St. Benno-Bier
heute eingetroffen.
Freundlichst ladet ein
Willi Winter.

Nächste Ziehg. 6./7. März
Rote + Lose

à 3.30 Mk. Hauptgew. 50 000
2.000 Mk. u. s. w. Nachener Lose
à 2.— Mk. Rothenburger
Geldlose à 3.30 Mk. Schles-
wig-Holsteiner Lose à 50 Pf.
11 Stück 5.— Mk. Porto 10,
jede Liste 20 Pf. versendet
Jos. Boncelet
Glückskollekte
Coblenz, Altlöhrtor 3
Telefon 1823.

Am Fastnachtstienstag im Café
Rasch ein Capes verkauft,
um Rückgabe daselbst wird höf-
lich gebeten.

Verloren wurde Montag Abend
silberne Grosche. Gegen Be-
lohnung in der Exped. abzugeben.



Turnverein Oberlahnstein.

Von
Mittwoch, 4. März ab
finden die Turnstunden wieder
regelmäßig
Mittwoch und Freitags
im „Hotel Stolzenfels“ statt.
Der Turnrat.

Verfönerungsverein Niederlahnstein.

Zu der am Montag, den
2. März, abends 8½ Uhr im
„Restaurant Strobel“ stattfindenden
Jahreshauptversammlung
werden die Mitglieder hiermit
eingeladen. Freunde des Vereins
und seiner Sache sind willkommen.
Um zahlreiches Erscheinen wird
besonders gebeten.
N. Lahnstein, 28. Febr. 1914.
Der Vorstand.

Zimmerstugen-Club „Lahnack“

Die Schießabende finden von
jetzt ab nur Dienstags statt. Be-
ginn am 3. März. Herren, be-
sonders Militärpflichtige, die für
diesen Sport Interesse haben,
können noch unter sehr günstigen
Bedingungen aufgenommen wer-
den. — Kein Vereinsbeitrag. —
Anmeldungen wolle man in der
Stadt Mainz abgeben.
Der Vorstand.

Rote Kreuz-Lose

à Mk. 3.30 Zieh. 6 u. 7. März
Haupt- 50 000 Mk.
gewinn

Rothenburger Lose

à Mk. 3.30 Zieh. 18 u. 19. März
Haupt- 60 000 25 000
gewinn

10 000 Mk. bares Geld

Schles. Halbt. Lose à 50 Pf.

11 Lose 5 Mk. Zieh. 18. März

Nachener Lose à 2 Mk.

11 Lose 20 Mk. Zieh. 30. März

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)

versendet Glückskollekte

Heinr. Deeme, Kreuznach.

Schöne

Parterre-Wohnung

3 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör Langgasse 24 zu vermieten
sowie
19 Alh. 44 Sch. Alder in der
Scheugasse und
27 Alh. Garten in der Langgasse
mit schönen Obstbäumen sofort
zu verpachten.

Nähere Auskunft durch:
Anton Faust, Niederlahnstein.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonstig.
Grundstück hier od. umg. Off.
unter 6192 bef. Invalide. dant.
Annoncen-Exped. Wiesbaden.

100 Mark Belohnung

für diejenigen, welche uns die Ge-
dienten und den Zweck der
schmutzigen Gesellschaft von circa
10 Personen, welche am Fastnach-
tstienstag in den Straßen und
Wirtshäusern von Abends 9 Uhr
bis Nachts allerlei dreifache Sachen
darstellend, herum gezogen sind,
so angeben, daß dieselben gericht-
lich belangt werden können.
Niederlahnstein, Hochstr. 17.

Offene Stellen in Oberlahnstein

sind zu erfragen bei der
Städtischen
Arbeitsvermittlungstelle
Rathaus, Zimmer 5.

Vertreter und Reisende

bei hohem Verdienst überall gesucht.
Grüner & Co., Neutrade i. G.
Holzengleut- und Jalousien-
fabrik Rollwände, Gardinen-
spanner gef. gesch. Neuheiten.

Eine Wohnung
zu vermieten in der Schulstr. 8
bei Jakob Schwalbert.

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. Hotel Strobel.
Niederlahnstein.

Parterre-Wohnung
per 1. April zu vermieten.
Adolfstraße 21.

Garten zu verpachten
Lahnstraße 9. Oberlahnstein.

Chauffeurschule

Bingen a. Rh.
unter direkt Staatsaufsicht.
Eintr. tägl. Stellenachweis.
Prospekte gratis.

Uhren

werden billigst re-
pariert. Hochstr. 79.
Feringhausen,
Uhrmacher.

5-10 M. u. mehr im Hause tägl.
3. verd. Postkarte gen.
H. Gierichs, Hamburg 15.



Ohne Kali kein Korn

Diese bekannte Regel muß jeder Landwirt stets be-
herzigen. Überall da, wo Kali nicht in genügender
Menge gegeben wurde, lassen die Ernten zu wünschen
übrig, denn Kali gehört zu den wichtigsten Nährstoffen
der Pflanze. Man bestelle die

Kalisalze

schon jetzt, damit sie rechtzeitig zur Stelle sind.

Nähere Auskünfte über Düngungsfragen jederzeit
kostenlos durch:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats
G. m. b. H., Köln a. Rh., Richartzstrasse 10.

1 Kommode, 1 Kleider-
schrank, 1 runder Tisch, 1
Schreibtisch, gut erhalten, sind
zu verkaufen.
Niederlahnstein, Emserstr. 54.

Zum 15. März
2 große leere Zimmer
zu vermieten. G. Feringhausen
Hochstraße 79.

Schön gelegenes Wohnhaus

mit Garten im Preise bis zu
18000 Mark, bei 3000 bis 6000
Mark Anzahlung sofort zu kaufen
gesucht. Angebote unter „Haus“
an die Exped.

Acker zu verpachten
Näheres Exped.

Hotel Einhorn

Letzte Sendung
St. Benno-Bier
heute eingetroffen.
Freundlichst ladet ein
Willi Winter.

Hotel „Kaiserhof“ Morgen Sonntag von 4 Uhr ab:

Grosses KONZERT

Es ladet ergebenst ein

S. Nagel.

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.00 Mark. Durch die Post frei im Jahre 1.92 Mark.

Nr. 48

3. 12. der Buchdrucke
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Samstag, den 28. Februar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Hierzu die Beilage Amtliches Kreisblatt Nr. 7.

Neues aus aller Welt.

* **Einen teuren Spaß** hat sich ein Bürger aus Gelsenkirchen geleistet. Er zerriss während einer Fahrt auf der Straßenbahn einen alten Briefumschlag, den er in seiner Rocktasche vorfand, ohne nach dem Inhalt zu schauen. Die Papierschnitzel ließ er lustig im Wind flattern. Plötzlich fiel dem Mann ein, daß er der Rocktasche einige Zeit zuvor auch einen Tausendmarktschein einverleibt hatte. Als er in die Rocktasche griff, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß der „braune Lappen“ tatsächlich verschwunden, also zerrissen worden war. Die sofort angestellten Nachforschungen ergaben dann auch, daß ein Arbeiter des städtischen Reinigungsamtes Teile des Scheines auf der Bahnhofstraße gefunden hatte. Die Reststücke, auf denen sich auch die Nummer befand, sind aber verschwunden.

* **Welch horrenden Mieten** in Berlin gefordert und gezahlt werden, davon geben jüngst erfolgte Steigerungen einen Begriff. Unter den Linden wurde ein Laden, der bisher 14 000 M. Miete brachte, für 26 000 M. weitervermietet. Ein Laden in der Jerusalemer Straße Ecke Leipziger, den bisher eine Süßfirma inne hatte, zum Preise von 17 000 Mark, ist an eine Schirmfirma für 45 000 Mark weitervermietet worden, und die Firma mußte den Laden auf 20 Jahre mieten. In einem Laden der Leipziger Straße ist die Miete für das Geschäftslokal einer Korsettfirma von 17 000 auf 45 000 M. erhöht worden.

* **Amüsante Diebesgeschichte.** Aus Berlin meldet man: Bei einem Pantower Hausbesitzer, der einen prachtvollen Garten hat, erschienen zwei vornehm gekleidete Herren in Zylinder und stellten sich als Mitglieder einer „Kommision“ vor, die um die Erlaubnis baten eine Filmaufnahme machen zu dürfen. Die Erlaubnis wurde ihnen erteilt, und die beiden Mitglieder der „Kommision“ besichtigten eingehend alle Räume, nahmen hier und da Messungen vor und versprachen schließlich, in wenigen Tagen wiederkommen. Statt ihrer traf am nächsten Tage ein bider Brief ein, der wichtige Papiere des Hausbesitzers enthielt, die in einer Kasette aufbewahrt waren. Diese war, wie sich jetzt erst herausstellte, mit einer Anzahl feinerer Münzen verschwunden. Die „Kommision“ hatte wahrscheinlich geglaubt, die Kasette enthalte reiche Schätze. In dem Begleitschreiben gaben die Diebe auch ihren Namen über „die so wenig erfolgreiche Filmaufnahme“ aus.

* **Der Schneckenparrer.** In einem kleinen Pfarrdorf im Mittelbairischen, so wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben, ist dieser Tage der „Schneckenparrer“ gestorben. Der schlichte Landpfarrer war der weit und breit bekannte Pfarrer Nägele, ein tüchtiger Gelehrter, der mit besonderer Vorliebe Schnecken und dergleichen Kleingetier sammelte. Seine ungewöhnliche Kenntnis nicht allein der Molusken, sondern der Naturgegenstände überhaupt, beachtete er unter anderem dadurch, daß er den Dienst der anderen Missionen für sich in Anspruch nahm. Durch die

Missionare in Persien, in der Türkei, in Griechenland und anderen Ländern ließ er sich die dort vorkommenden Arten von Muscheln und Schnecken sammeln, worauf er die überlieferten Conchylien untersuchte und bestimmte. Manche wurden nach Nägele genannt. Nicht ganz uneigennützig allerdings trieb er diese Arbeit, denn der gelehrte Dorfpfarrer verkaufte die wissenschaftlich bestimmten Conchylien an die Hochschulen in Berlin, Frankfurt, Hamburg, London oder nach Amerika.

* **Amtsdeutsch.** Der amerikanische Humorist Mark Twain sagt irgendwo von den deutschen Zeitwörtern, wenn man den ersten Teil vorne auf einem Bräutigam ansetzt, käme der zweite erst am Ende. Er würde zweifellos an das Geländer der Eölnner Südbühne gedacht haben, wenn er gelesen hätte, was z. B. das Königl. Amtsgericht zu Eöln in einer amtlichen Bekanntmachung vom 6. Februar 1914 (Anzeigenteil der Eölnischen Volkszeitung Nr. 110) mit dem Zeitworte „beantragen“ angefangen hat. Zwischen dem Hilfszeitwort „hat“ bezw. „haben“ und dem Partizip „beantragt“ liegen nämlich in dieser Bekanntmachung nicht weniger als 111 Zeilen. Ja, das deutsche Syntakt ist ein schwer Syntakt!

* **Venedigs Gondel-Romantik** verschwindet mehr und mehr, die Gondel mit der graziösen Kabine, die einst Goethe schwärmerisch besang, wird verdrängt durch das moderne, puffernde Motorboot. Und um der Romantik den letzten Stoß zu geben, hat der Gemeinderat von Venedig eine große Anzahl neuer Motorboote bei einer Berliner Firma in Auftrag gegeben.

Luftschiffahrt.

*) **Vom Johannisthaler Flugplatz.** Es werden eine Anzahl Firmen demnächst Johannisthal verlassen, um in der Provinz neue Fliegerschulen einzurichten. Das Johannisthaler Flugfeld ist vollständig überlastet und vermag bei weitem nicht mehr die Zahl der Flieger und Flugschüler zu fassen. Auf dem Platz sind nicht weniger als 17 Fliegerschulen mit 45 Fliegern und 9 mit Verjungen beschäftigte Flieger tätig. So kommt es mitunter, daß in einer Woche 3000 Flüge ausgeführt werden. Es ist keine Seltenheit mehr, daß sich an einem schönen Tage 20 bis 30 Apparate in der Luft befinden, von denen stets mehr als die Hälfte von Anfängern oder Schülern gesteuert werden.

*) **Im Flugzeug über das Weltmeer.** Der französische Ingenieur Collier hat ein neues Wasserflugzeug gebaut, mit dem er bereits einen mehreren Kilometer langen Flug über der Seine ausführte. Der Doppeldecker ist mit zwei Motoren von je 200 Pferdestärken ausgestattet. Die Tragflächen des Apparates sind 27 Meter breit. Das Boot ist 8,70 Meter lang und 2,60 Meter breit. Mit einem Benzol- und Delborrat für eine Reise von ungefähr 1600 Kilometern besitzt die Maschine ein Gewicht von rund 4700 Kilogramm, wovon 2000 Kilogramm auf mitzunehmende Vorräte entfallen. Ingenieur Collier behauptet, daß es mit diesem Riesenvasserflugzeug gelungen sei, eine Flugmaschine zu erbauen, die die Weltmeere überfliegen könne.

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

24) (Nachdruck verboten.)
„Vorwärts! vorwärts!“ schrie er leuchtend, das arme Tier unter sich mit den Schenkeln, mit den Abhängen seiner schweren Stiefel erbarmungslos bearbeitend. Und jetzt kam die ganze Schaar, wie blind vorwärts stürzend, vorbei, heulend und wimmernd. Und plötzlich rief einer: „Da... da steht er... da ist er... der Herr!... Da!“ Ein Arm wies hinauf. „Gund... Gund du!“ schrie eine Stimme, in sinnloser Wut ausbrechend, und: „Räuber!... Menschenhändler!... Hund!... Verfluchter!“ wiederholte der ganze Haufe, seinem Haß und seiner Verzweiflung Worte gebend, daß es wie ein heißer Brodem zu dem Manne da oben aufstieg. Ein wohlgezierter Pfasterstein flog dicht an seinem Kopf vorüber, zertrümmerte die rechte Fensterleiste und fiel in das Zimmer. In diesem Augenblick legte sich eine zitternde Hand Herrn Frese auf den Arm. „Um Gottes willen, Herr Direktor, zeigen Sie sich doch nicht! Die Leute sind ja zu allem fähig!“ rief Frau Reinert. „Die Armen, mein Gott, die Armen!“ fuhr sie schreiend fort.

„Wollen Sie wohl auf Ihr Zimmer gehen!“ herrschte Herr Frese sie rauh an, „historische Frauenzimmer kann ich nicht brauchen!“ Frau Reinert entfernte sich wankend. Wieder nahm er seine vorige Stellung ein und beugte sich sogar hochmütig vor. Aber die Leute waren im Abziehen begriffen und stürzten in ihrer Todesangst weiter.

Er wandte sich in das Zimmer zurück und bückte sich, um den Stein, der ihm geolten, vom Boden zu heben. „Kanaillen“, zischte er, „freche Kanaillen!“ Ein leises Geräusch ließ ihn aufblicken. Er blickte zur Tür. War das Natascha? Sie sah wie eine Todkranke, wie zerföhrt. In dem Augenblick, verzerrten Gesicht brannten die großen, dunklen Augen in ihrem Licht. Die weiß gewordenen Lippen bewegten sich mehreremal lautlos,

während die ganze Gestalt von einem Fieberfrost durchrüttelt zu werden schien. Ihre Brust rang leuchtend nach Atem und mit bebenden Händen suchte sie eine Stütze an der Tür.

Ein kalter Schreck lähmte ihn momentan die Glieder. So standen sie Auge im Auge: Nataschas Wände bohrten sich in die seinen. Und plötzlich rief sie, wie unter einer grenzenlosen Last zusammenbrechend, mit tonloser Stimme: „Vater... Vater... Was hast du getan!“

Ihre Hände liehen ihren Hals fassen, sie schaukelte und es sah aus, als müßte sie zu Boden schlagen. Herr Frese sprang auf sie zu und faßte ihren Arm.

„Natascha“, sagte er erschüttert. „Natascha... mein Kind!“

Verzweiflungsvoll wehrte sie sich gegen seine Berührung. „Rühre mich nicht an!“ schrie sie außer sich, „rühre mich nicht an, sage ich, laß... laß mich!“

Er trat zurück. Mühsam richtete sie sich auf und strich sich mehreremal mit der Hand über die Stirn. „Das“, fing sie wieder mit leiser Stimme an, „das... das ist mein Vater!“ Und laut aufstöhnend schlug sie plötzlich beide Hände vor das Gesicht. „Es sind Menschen!“ rief sie ihm gellend zu, „verstehst du das... es sind auch Menschen, Menschen wie du und ich!“

Er faßte ihre beiden Hände mit eisernem Griff. „Du gehst jetzt auf dein Zimmer“, sagte er fest, „und legst dich sofort hin, verstehst du? Du bist krank, und mit einer Aranken rede und rechte ich nicht.“

Sie schüttelte heftig den Kopf. „Nein“, sagte sie leise, ihm so dicht ins Gesicht blickend, daß er ihren heißen Atem spürte, „nein... ich bin nicht krank, auch nicht irrsinnig... obwohl man es werden könnte... hier, bei dir... in diesem Hause! — Ich will... ich muß dich sagen, was du heute getan hast... du hast mich zertritten!“ Und nun nicht mehr stöhnend, sondern wie ein reißendes Wasser, unaufhaltsam, flogen die Worte ihr über die Lippen. „Du hast die Armen gemartert, wie in der Hölle! Du hast sie erbarmungslos in ihrer Todesangst gelassen! Du hast diese geduldigen Menschen mit Füßen

Sport.

*) **Menschen als Eisbären.** D. S. V. Es gibt in allen größeren Städten zahlreiche Personen, die nicht nur während des heißen Sommers, sondern auch im kalten Winter sich in den Gewässern tummeln. So findet in jedem Winter ein Wettschwimmen quer durch die Seine statt und auch in Hamburg wurde jahrelang an einem Weihnachtstage ein Wettschwimmen in der Elbe veranstaltet. Wenn zu starke Eisbildung das Schwimmen verhindert, wird ein Loch in das Eis geschlagen und die abgehärteten Schwimmer springen munter in die kalte Flut, um gleich Eisbären am jenseitigen Ufer des Eises wieder emporzuklimmen. Diese kalten Bäder bleiben für die Beteiligten nicht nur ohne schädlichen Folgen, sondern die Herren behaupten sogar, daß ihnen das tägliche kalte Bad für ihre Gesundheit notwendig sei. Als einer von ihnen, ein rüstiger Achtziger, an einem Wintertage gefragt wurde, warum er seit einigen Wochen das Baden eingestellt habe, antwortete er scherzhaft: „Glauben Sie, daß ich ewig leben will?“

Industrie, Handel und Verkehr.

Eisenbahn-Verkehrsverbesserung im Westerwald. Der Verkehr auf der Strecke Westerburg-Erbach im Westerwald hat sich derart gehoben, daß die Eisenbahnverwaltung sich entschlossen hat, sie zweigleisig auszubauen. Die Kosten dafür werden im nächsten Eisenbahnhaushaltgegensatzentwurf enthalten sein.

Wieder ein Ozeanries. Soeben kommt von der White Star-Linie Liverpool die überraschende Nachricht, daß sie bereits in den nächsten Tagen einen in aller Stille erbauten Dreischraubendampfer vom Stapel läßt. Das Schiff, das den Namen „Britannic“ führt, hat einen Gehalt von 50 000 Tonnen, ist also mit dem „Imperator“ das größte Schiff der Welt.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix

getreten! Du hast sie But, Haß, Abscheu gelehrt! Du hast sie zu wilden Bestien gemacht! Wie willst du das rerrantworten? Womit willst du das gut machen? ... Womit? ...

Ihre Stimme schwoll immer lauter an. Mit scharfem Ruck riß sie sich von ihm los. „Mir graut vor dir“, rief sie bebend hervor. „Mir graut!“ Und wieder schlug sie die Hände vor das Gesicht.

„Wirst du wohl schweigen!“ rief Herr Frese außer sich. „Ich wiederhole es, du bist sinnlos und weicht nicht, was, und nicht, mit wem du redest.“

„Nein“, rief sie überlaut, „ich weiß, mit wem ich rede! Mit dir... der mein Vater ist... und heute das getan hat!“ Sie schüttelte sich in Jammer und Grauen. „Und dann“, fuhr sie wie verwundert fort, „dann wirst du essen... und wie immer schlafen gehen?“ Sie sah hilflos zu ihm auf. „Wirst du nicht das brennende Dorf vor dir sehen und die brennenden Menschen in rasender Pein heulen hören?“

Herr Frese faßte sie an beiden Schultern und wies zur Tür. „Du gehst jetzt auf dein Zimmer“, wiederholte er bebend mit bis zur Unkenntlichkeit verzerrtem Gesicht, und kommt mir nicht wieder unter die Augen, bis du jedes Wort zurücknimmst, das du in sinnloser Erregung eben gesprochen, und mich für jedes Wort um Vergebung bittest.“

Sie richtete sich auf. „Nein“, sagte sie fest, „nein!“ Dann wandte sie zur Tür. „Also dann... dann nie!“ wiederholte sie noch einmal mit erloschener Stimme und ging hinaus.

Herr Frese trat an seinen Schreibtisch und ließ sich schwer in seinen Sessel sinken. Er stützte den rechten Arm auf den Tisch und deckte die Hand über Stirn und Augen. Lange sah er so. Nach dem Sturm, der das Haus eben durchbraust hatte, verank alles in lauslose Stille.

(Fortsetzung folgt.)

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Koche mit Knorr

Millionen Kinder werden
jährlich in Deutschland mit
Knorr-Hafermehl aufge-
zogen. — Knorr-Hafermehl
ist die führende Marke. Das
Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch
Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Pilz Suppe!

In jedem annehmbaren Preise verkaufe noch den
Restbestand meines Schuhwarenlagers
bestehend in diversen Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
Sandalen, Pantoffel, Turn- und Gummischuhe, Erstlings-
schuhe von 50 Pfg. an.

Sigmund Kaufmann
Adolfstraße 72 bei Herrn Dorweiler.

Gämtliche Düngemittel

eingetroffen bei
Franz Wambach, Niederlahnstein, Emserstr. 69.

Gebrauchte, gut erhaltene

Siederohre

aller Längen und Dimensionen zu Umzäunungen geeignet,
in jeder gewünschten Quantität, sowie Drahtgeflecht hat
abzugeben

Emil Baer, Oberlahnstein. Telef. 23.

MBrockmanns ZWERG-MARKE



Die ständige Verfütterung dieser
garantiert reinen Futterwürste ist
nicht nur ein erprobtes Vorbeu-
gungsmittel gegen Krankheiten und
Seuchen, sondern fördert außerdem
die Entwicklung aller Tiere in
höchstem Maße. — Überall zu haben.
Man verlange stets „Zwerge-Markte“
und hüte sich vor Fälschungen. Es
gibt nur in Packungen mit neben-
stehender Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Wie die Düngung -
So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste u. billigste Phosphorsäure-
dünger

für die Frühjahrssaat.

Sichere Wirkung! Hohe Bodentente!

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plom-
bierten mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen
Säcken liefern:



Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W 35.



Dortmunder Thomasmehlfabrik
G. m. b. H., Dortmund.

Erdmisch in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
U. H. u. IV. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte
Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft
zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten,
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdampfen oder Verbrennen

Kein Verfaulen der Böden, keine Lagerfrucht,

Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr —

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Erhöhte Ernten bis 100% und mehr

Bessere Beschaffenheit und Güte

Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mark 200.— bis 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffreinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilealpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung,
G. m. b. H.

in Coblenz, Hohenzollernstraße 100.

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Erinnerung.

Die zur Zahlung von
Kirchensteuer, Kapitalzin-
sen und Güterpacht ver-
pflichtet sind, werden hiermit
aufgefordert, dieselbe bis zum
10. März 1914 zu erledigen,
das sonst zur Mahnung ge-
schritten werden muß

Der Kirchenrechner

Mart. Heiländer, Adolfsstr. 84.

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule

Coblenz, Böhrstraße 133,
am Hauptbahnhof.

Telefon 628. Bdgr. 1894.

Am 22. April

beginnt ein Jahreskursus
und ein Halbjahreskursus
für Schüler und Schülerinnen
jeden Alters. Nach durch Pro-
spekt. Schriftl. Anmeldungen
jederz. mündl. tägl. von 10
bis 5 Uhr im Schulhause
Böhrstraße 133.



Körbe voll Eier
bei billiger Bütterung nur mit
Muskator

Trocken-Reisfaserfütterung
für Geflügel

Zu haben bei:

Christian Klug, R. Lahnstein

Ph. Colonius, St. Goarshausen



WEIN
Wünschen Sie einen
gut Bopparder Hain

(Weißwein) u. Oßerspale We-
wein, preiswert, so wenden Sie
sich vertrauensvoll an
Winzerverein Oßerspale u. Hg.

Eine Rote Dune
zu verkaufen Adolfsstr. 54a



ist man empfindlich. Rasch

ist eine Erkältung da, und
die Stimme ist öfter be-
legt und heiser als sonst.
Das lästige Gefühl der be-
legten Stimme vergeht, so-
bald man ein paar Wyber-
Tabletten zu sich nimmt,
die immer zur Hand sein
müssen und in allen Apo-
theken 1 Mark pro Schachtel
kosten. Bei Erkältungen
hindern sie den Hustenreiz
und bringen den Hals rasch
schon zum Schwinden.
Niederlage in Oberlahnstein
Jerusalem-Apothek; in
Niederlahnstein: Löwen-
Apothek; in St. Goarshau-
sen: Drogerie von Franz
Diehl

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

Mandorlens
beste Schweißwollen

für Strümpfe u. Socken
nicht einlaufend
nicht fälschend

Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein
(bitter) (beide)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Schöne Wohnung
3 Zimmer, Küche und Manjard
an ruhige Leute zu vermieten
Näheres in der Exped.

Darlehn, Betriebskapital, auf
Schuldschein, Ratenz.
auch ohne Bürg. H. Schaubert, Berlin
O. 2, Bürohaus Börje, Burgstr. 30.

Rote + Lose

à 3.30 Mk. Hauptgew. 50 000
Mk. Zieh. best. 6. u. 7. März
sowie Rothenburger-Geld-
lose à 3.30 Mk. Hauptgew.
60 000 Mk. Zieh. 18. u. 19.
März. Nachener Lose à 2
Mk., 11 Stck. 20 Mk. Zieh.
30. u. 31. März. Hauptgew.
20 000 Mk., ferner Berliner
und Frankfurter Pferdlose
à 1 Mk. 11 Stck. 10 Mk.
Holsteiner Pferdlose à 50
Pfg. 11 Stck. 5 Mark.
Empfehle meine so beliebten
Glücksquverts mit 3 Hol-
steiner und 1 Roten + Los
inkl. Porto u. Listen für nur
5 Mk. Nachn. 25 Pfg. teurer
versendet

Soj. Boncelet Wwe.,
Haupt- und Glücksloste

Coblenz nur Jesuitengasse.
Telefon 744.

Bei der jetzigen Schwimmer-
Lotterie fielen hunderte von
Gewinnen sowie bei der
Wohlfahrtslotterie über 100
Gewinne in meine berühmte
Glücksloste.

Landwirte !!



Kauft trans-
portable
Hausbäck-
ofen Fleisch-
röcker nur
bei der ersten
und größten

Spezialfabrik Deutschlands
Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.
deren Fabrikate als die besten
und billigsten bekannt sind. Neueste
Preisliste gratis. Viele Zeugnisse
über 10-jährigen Gebrauch.
Über 40 000 Stck. geliefert.

Von größerem kaufmännischen
Büro wird für Ostern ein

Lehrling

geucht. Schriftliche Bewerbungen
mit Lebenslauf, Zeugnisabschrei-
ten u. unter „Lehrling“ an die
Expedition d. Blattes.

Fahnen **Hannover**

Millionen gebrauchen gegen

Husten

Heiserheit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

Kaiser's Brust- Caramellen

3 Tannen

6100 not. begl. Zeug-
nisse von Aerz-
ten und Pri-
vaten verbür-
gen den sicheren Erfolg.

Herberst bekömmliche und
wohlgeschmeckende Bonbons
Palet 25 Pfg., Dose 50
Pfg. zu haben bei:
J. M. Rasch, O. Lahnstein
D. Tollo
Chr. Klug, R. Lahnstein
Chr. Strobel,
J. M. Rasch,
Kilte Bergstr. 1
Ph. Dauer, Bernich
Hein. Jos. Kloos, Caub
Kais-Apothek
Max Hasner, Caub
Martin Kraus,
Franz Werr,

Lyra- Fahrräder



stud
Erst-
klassig

Lyra-Extra-Prima-Pneumati-
che 30er Reifung.
Watten, Gold- u. Silberwagen
Herm. K'aassen
G. m. b. H.
Frankfurt 24

Zur leichte Büroarbeiten wird
von einem Fabrikgeschäft ein

Fräulein

mit guter Handschrift gesucht.
Offerten unter „Fräulein“ an
die Expedition d. Blattes.

Ämtliches Kreisblatt

für den

Kreis St. Goarshausen.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes, des Kreis Ausschusses sowie der Stadt- und Landgemeinden.

Wöchentliche Beilage zum Lahnsteiner Tageblatt.

Preis der Anzeigen und Reklamen: Wie im Hauptblatt.	Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel, Oberlahnstein.
Geschäftsstelle: Oberlahnstein, Hochstraße 8.	Für die Redaktion verantwortlich Ed. Schidel in Oberlahnstein.

Nr. 7.

52. Jahrgang.

1914.

Die Beschlusssammer des Königl. Oberversicherungsamtes zu Wiesbaden hat nach § 1686 der R.-V.-O. in Ausführung der Anweisung des Ministers für Handel und Gewerbe vom 21. August 1913 am 31. Januar 1914 für die Kalenderjahre 1914 bis 1917 folgende Ärzte zu Sachverständigen des Oberversicherungsamtes gewählt:

Dr. Althaus, Dr. Brück, Geheimer Medizinalrat Dr. Gleitsmann und Dr. Schrank, sämtlich zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1914.

Der Vorsitzende des Königl. Oberversicherungsamtes.

Dr. von Meißner, Regierungspräsident.

Bei einem verendeten Schweine des Landwirts Heinrich Bröder zu Holzhausen ist amtlich Schweinefeuche festgestellt worden.

Der Bestand ist als ansteckungsverdächtig unter Sperre gestellt.

St. Goarshausen, den 18. Februar 1914.

Der Königl. Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bei einem verendeten Schweine des Landwirts Emil Stuhmann zu Weyer ist amtlich Schweinefeuche festgestellt worden. Der Bestand ist als ansteckungsverdächtig unter Sperre gestellt.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1914.

Der Königl. Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Den Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden die vom 1. April ab gültigen Kriegsbeordnungen und Passnotizen vom 10. bis 25. März d. J. durch die Post überhändt werden.

Die bis jetzt noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungs- und Berufsveränderungen sind sofort dem Bezirksfeldwebel zu melden.

Jeder Mann des Beurlaubtenstandes, der bis zum 25. März d. J. abends keine Kriegsbeordnung oder Passnotiz erhalten hat, muß dies bis zum 31. März d. J. seinem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich melden.

Nichterstattung der Meldung wird bestraft.

Die vom 1. April ab nicht mehr gültigen alten (gelben) Kriegsbeordnungen und Passnotizen sind an diesem Tage durch die Inhaber selbst zu vernichten und die neuen (roten) haben sie zugleich einzukleben.

Oberlahnstein, den 2. Februar 1914

Königl. Bezirkskommando.

An die Ortsbehörden des Kreises.

Wird veröffentlicht. Die Gemeindebehörden werden

um wiederholte ortsübliche Bekanntmachung, auch in allein stehenden Betrieben, Höfen und Mühlen ersucht.

St. Goarshausen, den 5. Februar 1914.

Der Königl. Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Betrifft Beiträge der Landwirtschaftskammer.

Die Herren Bürgermeister werden hierdurch benachrichtigt, daß der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch Erlaß vom 17. Januar d. J. die Genehmigung erteilt hat, zehn Achtel Prozent des Grundsteuerreinertrages als Beitrag zur Landwirtschaftskammer für das Etatsjahr zu erheben.

Unter Hinweis auf meine Bekanntmachungen vom 12. Mai 1897 (Kreisblatt Nr. 74) und vom 28. Juni 1899 (Kreisblatt Nr. 104) ersuche ich Sie, die Hebelisten unverzüglich aufzustellen und die Gemeindevorsteher mit der Hebung der Beiträge zu beauftragen. Die Beiträge sind nach Abzug von 3 % Hebegebühren bis spätestens zum 1. Mai d. J. an die Königl. Kreiskasse hier selbst abzuliefern.

Ich bemerke, daß der Forst- und Domänenfiskus mit seinem beitragspflichtigen Grundbesitz in die Hebelisten nicht aufzunehmen ist. Besitziger mit einem Grundsteuerreinertrag von unter 20 Talern sind nicht beitragspflichtig.

Zur Aufstellung der Listen werden Ihnen in den nächsten Tagen die erforderlichen Formulare und die Listen des Vorjahres, welche letztere nach Gebrauch an die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden wieder zurückzugeben sind, zugehen.

Bis zum 10. Mai d. J. ist mir anzugeben, daß die Beiträge abgeliefert sind.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1914.

Der Königl. Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß der nächste Körtermin

am Mittwoch, den 4. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr in Nastätten

für die Orte: Bettendorf, Buch, Holzhausen, Mänschenroth, Nastätten, Obertiefenbach und Oelsberg abgehalten wird.

Die Herren Bürgermeister der obengenannten Orte werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Zuchttiere zu der angegebenen Zeit am Körorte vorgestellt werden.

Die vorzuführenden Bullen müssen sämtlich mit Nasenringen versehen und die Klauen der Tiere richtig beschnitten sein.

Bullen im Alter von unter 18 Monaten dürfen nicht vorgeführt werden.

Für den besten Gemeindebullen wird eine Prämie von 10 Mk. gewährt und ferner wird für jeden zum Körtermin vorgeführten Gemeindebullen (auschl. des Körortes) ein Wegegeld von 3.— Mk. gezahlt.
St. Goarshausen, den 17. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Königl. Versicherungsamts des Kreises St. Goarshausen.

An der bevorstehenden Wahl der Versicherungsvertreter nehmen außer den Vorstandsmitgliedern der Krankenkassen die im Bezirke des Versicherungsamts mindestens 50 Mitglieder haben, teil, die Vorstandsmitglieder der 1. knappschaftlichen Krankenkassen, 2. Ersatzkassen, 3. Seemannskassen und anderen obrigkeitlich genehmigten Vereinigungen von Seelenten zur Wahrung ihrer Rechte, sofern sie im Bezirk des königlichen Versicherungsamts des Kreises St. Goarshausen 50 Mitglieder haben, die Ersatzkassen und die außerhalb des Bezirks des Versicherungsamts lebhaften Kassen außerdem nur, wenn sie ihre Beteiligung an der Wahl dem Wahlleiter rechtzeitig anmelden und die Zahl ihrer Mitglieder in diesem Bezirke nachweisen.

Maßgebend ist die Zahl der Mitglieder, deren Beschäftigungsort (§§ 153 bis 156 R.-V.-O.) sich zur Zeit des letzten Wahltages (§ 393) vor der Feststellung im Bezirke des Versicherungsamts befindet. Bei Mitgliedern von Ersatzkassen, bei unständig Beschäftigten (§ 442) und solchen Mitgliedern, die Kassen auf Grund der §§ 176 und 313 angehören und einen Beschäftigungsort nicht haben, tritt an Stelle des Beschäftigungsorts der Wohnort. Bei Hausgewerbetreibenden ist der Ort ihrer eigenen Betriebsstätte (§ 466), bei den im Wandergewerbebetriebe Beschäftigten der Ort maßgebend, bei dessen Ortspolizeibehörde der Wandergewerbeschein beantragt worden ist. (§ 459.)

An Stelle der Vertreter der Versicherten im Vorstände wählen bei knappschaftlichen Krankenkassen die für den Bezirk des Versicherungsamts zuständigen Knappschaftsältesten, bei den Ersatzkassen, die örtliche Verwaltungsstellen haben, die Geschäftsleiter der für den Bezirk des Versicherungsamts zuständigen örtlichen Verwaltungsstellen.

Die Ersatzkassen und Kassen, die außerhalb des Bezirks des Versicherungsamts ihren Sitz haben, werden gemäß Nr. 4 der Wahlordnung hiermit aufgefordert, spätestens bis zum 4. März 1914 ihre Beteiligung an der Wahl bei dem königlichen Versicherungsamte des Kreises St. Goarshausen zu St. Goarshausen anzumelden und die Zahl ihrer anrechnungsfähigen Mitglieder nachzuweisen. Zugleich ist ein namentliches Verzeichnis der Wahlberechtigten mit Wohnungsangabe einzureichen.

St. Goarshausen, den 20. Februar 1914.

Der Vorsitzende des kgl. Versicherungsamts
des Kreises St. Goarshausen:

Berg, Landrat, Geheimer Regierungsrat.

**An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betr. Bezug von Wetterkarten für Volksschulen
zum ermäßigten Preise.**

Die Wetterdienststelle in Weilburg beabsichtigt auch für das Rechnungsjahr 1914 die Wetterkarten an Volksschulen wieder zu dem ermäßigten Bezugspreise von monatlich 40 Pfg. einschl. Bestellgeld (gegen sonst 64 Pfg.) abzugeben. Bedingung der Preisermäßigung ist, daß für alle Volksschulen des Kreises die Wetterkarten bezogen werden. Bestellungen auf die Wetterkarten für Volksschulen für das Rechnungsjahr 1914 sind bestimmt binnen 8 Tagen hier einzureichen.

St. Goarshausen, den 20. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

**An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.**

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 13. Februar 1913 — J. Nr. 310 K. I. — betreffend Zwangsbetreibung rückständiger Einnahmefälle zur Gemeindefasse,

ersuche ich die Restverzeichnisse der Gemeindefasse bis zum 10. März d. Js. hier einzureichen.

St. Goarshausen, den 20. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 — R.-G.-Bl. S. 509 ff. — wird der nach Ortspreisen berechnete Wert der Sachbezüge im Kreise St. Goarshausen bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Morgenloft	Mittagsloft	Abendloft	freie Wohnung	zusammen
Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
1. Für männliche und weibliche Personen unter 16 Jahren:				
15	50	30	15	110
2. Für männliche Personen von 16 Jahren und darüber:				
20	60	35	25	140
3. Für weibliche Personen im Alter von 16 Jahren und darüber:				
20	55	30	15	120

Diese Festsetzungen gelten für sämtliche Gemeinden des Kreises und werden die früheren Festsetzungen hiermit aufgehoben.

Da die Bestimmungen des § 160 der Reichsversicherungsordnung gleichlautend sind mit denen des § 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, finden die vorstehenden Festsetzungen auch auf die gemäß § 2 Absatz 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (R.-G.-Bl. S. 989 ff.) zu treffenden Festsetzungen über den Wert von Sachbezügen Anwendung.

St. Goarshausen, den 12. Februar 1914.

Königliches Versicherungsamt.

Der Vorsitzende:

Berg, Geheimer Regierungsrat.

**Den Herren Bürgermeistern sowie den Vorständen
der Krankenkassen des Kreises**

zur gefl. Kenntnis und Beachtung.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1914.

Kgl. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende:

Berg, Geheimer Regierungsrat.

**An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.**

Betrifft: Die Gemeindeverordnetenwahlen.

Nach § 25 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 scheiden in diesem Jahre ein Drittel der Gemeindeverordneten aus jeder Abteilung aus. Die Neuwahl ist im Monat März vorzunehmen. Ich verweise hierzu auf meine Kreisblattverfügung vom 28. Februar 1902 — J. Nr. 784 — (Amtliche Beilage Nr. 9), um deren genaueste Beachtung ich ersuche.

Ueber das Ergebnis der Wahl ist mir sofort nach derselben, spätestens aber bis 31. März d. J. zu berichten unter Angabe derjenigen Gemeindeverordneten, welche ausgeschieden und nicht wiedergewählt sind.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

In der Woche vom 23. bis 28. März d. J. wird an dem Elektrotechnischen Institut des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M. ein Kursus über Anlage und Prüfung von Blizableitern abgehalten. Der Kursus bezweckt, Mechaniker, Spengler, Installateure, Schlosser, Dachdecker usw., welche sich mit der Herstellung von Blizableitern beschäftigen, in gemeinverständlicher Weise mit den wissenschaftlichen und technischen Grundsätzen vertraut zu machen

welche zur sachgemäßen Herstellung dauernd zuverlässiger Blühableiter und zur Prüfung ihrer Zuverlässigkeit erforderlich sind. Auch für Beamte der Baupolizei ist der Kursus geeignet.

Der Unterricht findet täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags statt. Jeder Teilnehmer erhält eine Bescheinigung über den Besuch des Kursus. Am Schluß des Kursus wird eine Prüfung abgehalten, über deren Ausfall ein besonderes Zeugnis erteilt wird. Die Teilnahme an dieser Prüfung ist freigestellt.

Das Honorar für den Unterricht beträgt 30 Mark.

Anmeldungen sind **möglichst frühzeitig** an das Sekretariat des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M., Kettenhofweg 132/144 zu richten.

Wiesbaden, den 6. Februar 1914.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. v. Gienck.

Die auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Berliner Abkommen zwischen den Organisationen der Ärzte und der Krankenkassen vom 23. Dezember 1913 erlassenen Wahlordnungen liegen **vom 5. März 1914 ab** bei den Versicherungsämtern des Bezirks zur Einsichtnahme der Beteiligten auf.

Wiesbaden, den 24. Februar 1914.

Königliches Oberversicherungsamt.

Der Vorsitzende:

In Vertretung: Springorum.

Anzeige.

In diesem Jahre finden topographische Erkundungen der Landesaufnahme im hiesigen Kreise statt. Es werden die seit der im Jahre 1913 stattgehabten Erkundungen eingetretenen Veränderungen in die Generalstabskarten (Meßtischblätter 1 : 25 000 und Karten des Deutschen Reiches 1 : 100 000) nachgetragen. Die mit der Erkundung und Berichtigung der Karten betrauten Beamten sind mit „Ausweisen“ versehen.

Alle Grundeigentümer und Inassen des Kreises, sowie die Ortsbehörden werden hiermit aufgefordert, zur Ausführung dieses gemeinnützigen und wissenschaftlichen Unternehmens auch ihrerseits mitzuwirken.

Um die Erkundung an Ort und Stelle möglichst nutzbringend zu gestalten, werden diejenigen Behörden, Gesellschaften, Zeichenverwaltungen und Privaten, die von Neuanlagen Pläne und Karten besitzen, gebeten, diese oder, wo die Originalpläne nicht zu entbehren sind, Lichtpausen baldmöglichst an die Topographische Abteilung der Landesaufnahme in Berlin N. W. 40, Kronprinzenufer 15 zu senden. Die Karten erfolgen nach kurzer Zeit zurück.

Im Weiteren wird um Bereitwilligkeit ersucht, die Beamten in Ausführung ihrer Erkundung Gehölze, Fabrikanlagen usw. betreten zu lassen, sowie ihnen nötigenfalls Einsicht in vorhandene Karten und Pläne zu gewähren.

St. Goarshausen, den 12. Februar 1914

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachung

der Bedingungen, unter welchen die Bedeckung mit den Königlichen Beschälern des Hesse-Nassauischen Landgestüts Dillenburg geschieht.

§ 1. In der mit Anfang Februar d. Js. beginnenden und mit Juni d. Js. endigenden Deckperiode sind die Deckstunden für die Königlichen Beschäler

für Februar, März und April auf 8—10 Uhr

und 11—12 Uhr vorm. und 4—6 Uhr nachm.,

für Mai und Juni auf 7½—9½ Uhr

und 11—12 Uhr vorm. und 4—6 Uhr nachm.

festgesetzt. An Sonn- und Feiertagen wird nicht gedeckt. Zuschauer werden beim Bedecken nicht geduldet.

Stutenbesitzer, die Königliche Beschäler benutzen, unterwerfen sich den nachstehenden aufgeführten Bedingungen:

§ 2. Die Auswahl des Hengstes steht dem Stutenbesitzer frei. Die angedeckte Stute darf im Laufe einer Deckperiode dem Beschäler so lange zugeführt werden, bis sie sicher abgeschlagen hat. Der Gestütwärter hat die Verpflichtung, die Stute, auch wenn sie bereits abgeschlagen hat, öfter zum Nachprobieren zu bestellen. Die Herren Stutenbesitzer werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, dieser Aufforderung Folge zu leisten.

§ 3. Fohlenstuten, Stutbuchstuten und solche, die noch keine Sprünge erhalten haben, sind bei der ersten Rossigkeit den Stuten vorzuziehen, die schon öfter gedeckt sind.

§ 4. Wird ein Beschäler im Laufe der Deckperiode durch Krankheit, Verletzung nach einer anderen Station oder aus sonstigen Gründen verhindert, die von ihm angedeckten Stuten nachzudecken, so erhalten diese Stuten einen anderen Hengst der Station zugewiesen. In besonderen Fällen können auch benachbarte Stationen zu diesem Zwecke benutzt werden. Der betreffende Stutenbesitzer hat alsdann **zuvor die Genehmigung der Gestütdirektion** einzuholen. Diese stellt eine **dahin lautende Bescheinigung** aus, die gleichzeitig mit dem Deckschein der ersten Station dem Gestütwärter der anderen Station vorgelegt werden muß.

§ 5. Das Deckgeld ist **vor dem ersten Sprünge** an den Gestütwärter zu entrichten. Durch die Einrichtung des Deckgeldes wird die Berechtigung zur Benutzung der Landbeschäler **nur für die laufende Deckperiode erworben**.

§ 6. Stutenbesitzer, die auf ein- und derselben oder auf zwei verschiedenen Stationen durch einen zweiten Hengst nachdecken lassen, sind für den Fall, daß der Deckgeldertrag für die benutzten Hengste nicht gleich hoch bemessen ist, stets zur Zahlung des **höheren Deckpreises** verpflichtet. Etwaige Differenzbeträge an Deckgeld werden durch die beteiligten Gestütwärter derart ausgeglichen, daß das volle Deckgeld auf derjenigen Station verrechnet wird, die den teureren Hengst gestellt hat.

§ 7. Stutenbesitzer, die **ohne** vorherige Genehmigung der Gestütdirektion auf anderen Stationen nachdecken lassen, bezahlen das volle Deckgeld für den dort benutzten Hengst ebenso, wie auf der ersten Station.

§ 8. Die Niederschlagung fälliger Deckgelder kann auch dann **nicht** beansprucht werden, wenn die Stuten vor der Geburt eines aus der betreffenden Bedeckung stammenden Fohlens eingehen.

§ 9. Von dem Augenblick der Zuführung der Stuten zu den Königlichen Beschälern ab haftet die Gestütwartung für **keinerlei** den Stuten oder ihren Besitzern oder deren Beauftragten durch den Hengst zugefügte Beschädigungen oder Verletzungen. **Insondere wird jede Er-
satzpflicht aus § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgeschlossen.**

(Anmerkung.) Nur vollkommen gesunde, gehörig rossige und in angemessener Verfassung sich befindende Stuten dürfen von den Königlichen Landbeschälern bedeckt werden, andernfalls werden sie vom Gestütwärter zurückgewiesen. Die Zuführung der Stuten zu den Königlichen Hengsten beruht auf einem Akt der freien Vereinbarung und haben die Stutenbesitzer bei eigener Verantwortlichkeit selbst darauf zu achten, daß vor, während und nach dem Deckakte Beschädigungen usw. vermieden werden. Die Königliche Gestütwartung leistet keinen Ersatz für irgendwelchen anlässlich der Deckung durch den Hengst den Stuten bzw. ihren Besitzern und deren Beauftragten zugefügten Schaden.

§ 10. An Deckgeld sind **vor** der Deckung 8½ M zu erlegen.

Stutenbesitzer, deren Wohnsitz häufig wechselt, oder die viel mit ihren Stuten handeln, oder bei denen die Einziehung des Füllengeldes Weiterungen verursachen könnte, sowie Ausländer, haben **ohne die Verpflichtung** der Nachzahlung eines Füllengeldes **als Deckgeld 16½ M zu entrichten**. Desgleichen sind diejenigen Stutenbesitzer, welche 16½ M als Deckgeld bezahlen, von der Nachzahlung eines Füllengeldes befreit.

Der Eigentümer einer bedeckten Stute erhält von dem

Gestütswärter einen Deckchein, der gleichzeitig die Quittung für das erlegte Deckgeld bildet. Der Schein ist gut aufzubewahren, da er bei Pferdeaushebungen als Ausweis dient, daß die Stute nicht ausgehoben werden darf, und im nächsten Jahre als Füllenschein wieder benutzt wird.

§ 11. Um den Stutenbesitzern unnütze Wege und langes Warten auf der Station zu ersparen, werden die Stuten zu bestimmten Tagen und Stunden bestellt. Die Eigentümer haben diese Zeiten genau inne zu halten, und säumige es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie zurückgehoben oder ganz abgemiesen werden.

§ 12. Die Stutenbesitzer zahlen, wenn die bedeckten Stuten in der nächsten Fohlenzeit ein lebendes Füllen geworfen haben und solches vier Wochen (28 Tage) alt geworden ist, 16 M Füllengeld an den Gestütswärter derjenigen Station, auf welcher die Stute bedeckt war. Sollte ein Füllen erst vier Wochen alt werden, wenn der Gestütswärter schon die Station wieder verlassen hat, oder die vorjährige Station in diesem Jahre nicht besetzt sein, so ist das Füllengeld am Fälligkeitstermin portofrei direkt an die Königl. Landgestüttskasse in Dillenburg zu zahlen unter Angabe der Station, wo die Stute gedeckt wurde.

§ 13. Die Geburt eines Füllens sowie der Tod eines solchen, wenn es noch nicht vier Wochen alt war, ist sofort dem Ortsvorstande zwecks des Vermerks in der Gemeinde-Abfolungsliste anzuzeigen.

Wer seine unter den angegebenen Bedingungen von einem königlichen Landbesitzer bedeckte Stute vor der Abfolungszeit verkauft oder veräußert, ist zur Zahlung des Füllengeldes (§ 12) verpflichtet, wenn er nicht durch ein amtliches Attest derjenigen Ortsbehörde, wo sich die Stute zur Abfolungszeit befunden hat, nachweist, daß die Stute nicht trächtig war. Solches Attest ist entweder dem Gestütswärter der betreffenden Station oder bis spätestens Anfang Juli direkt der Gestüttsdirektion in Dillenburg einzureichen.

§ 14. Zur Eintragung des Füllens ist der Deckchein nächstjährig wieder vorzulegen. Für die Zahlung des Füllengeldes dient der auf dem Deckchein vom Gestütswärter beziehungsweise von der Gestüttsdirektion zu machende Vermerk als Quittung.

§ 15. Von denjenigen Stutenbesitzern, die auf Grund von § 8, 10 oder 12 dieser Bedingungen Füllengeld zu zahlen haben, und dieser Verpflichtung nicht bis Mitte Juni des auf die Bedeckung folgenden Jahres nachgekommen sind, wird daselbe von den betreffenden Kreisklassen durch Exekution eingezogen.

§ 16. Trinkgelder oder andere Geschenke zu nehmen, um dafür gegen vorstehende Bedingungen zu handeln, ist den Gestütswärtern bei strenger Strafe untersagt.

Die Gestütswärter sind verpflichtet, einen Abdruck dieser Bedingungen auf Station sichtbar anzuschlagen.

Auf die im Interesse der Züchter festgesetzten Deckzeiten, deren genaue Innehaltung den Gestütswärtern strengstens zur Pflicht gemacht ist, wird besonders hingewiesen.

Königliche Gestüttsdirektion Dillenburg.

An die Gemeindebehörden des Kreises.

Vorstehende Bekanntmachung ist wiederholt zur öffentlichen Kenntnis der Züchter zu bringen.

Es wird dabei auf die im Interesse der Züchter festgesetzten Deckzeiten, deren genaue Innehaltung den Gestütswärtern strengstens zur Pflicht gemacht ist, besonders hingewiesen.

Ferner ersuche ich die Herren Bürgermeister, die Abfolungsergebnisse in die Zinnen s. St. ausgehenden Register genau einzutragen und letztere bis spätestens zum 20. Juni d. Js. dem Stationswärter portofrei zurückzusenden.

Die Züchter haben die fälligen Deck- und Füllengelder alsbald an die Stationswärter zu zahlen.

St. Goarshausen, den 10. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Winzer und Weinbautreibenden des Kreises.

Die verheerenden Wirkungen der Rebschädlinge insbesondere des Heu- und Sauerwurms machen ein gemeinsames Vorgehen der Winzer gegen die Feinde des Weinstockes immer nötiger.

Zur Verhandlung über eine zweckmäßige Organisation der Bekämpfung der Rebschädlinge findet am

Sonntag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr,
in Braubach im Rathaussaale eine Versammlung statt, zu welcher alle Winzer und Weinbautreibenden des Kreises eingeladen werden. Zu dieser Versammlung, in welcher Herr Kreisobst- und Weinbaulehrer Biermann einen Vortrag: „über die Bekämpfung der Rebschädlinge“ halten wird, hat auch der Vertreter der königlichen Weinbau- und Kellerei-Direktion, Herr Geheimer Regierungsrat Czéch aus Wiesbaden sein Erscheinen zugesagt. Bei der Wichtigkeit der Sache ist zahlreiches Erscheinen im Interesse der Winzer sehr erwünscht.

Die Herren Bürgermeister der weinbautreibenden Gemeinden werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen und zu recht zahlreichem Besuche der Versammlung einzuladen.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1914.

Der Königliche Landrat,
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenfranke werden am

Montag, den 2. März d. Js.,
vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hieselbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 21. Februar 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
Berg, Geheimer Regierungsrat.

Bekanntmachungen.

Nachdem das Leitungsgesetz und die Hochspannungsfernleitung der elektrischen Zentrale in Betrieb genommen ist, mache ich darauf aufmerksam, daß das Besteigen der Masten, das Werfen nach den Isolatoren, das Berühren der Leitungen, auch etwa herabgefallener, sowie das Aufsteigenlassen von Papierdrachen in der Nähe der Leitungen wegen der damit verbundenen großen Lebensgefahr streng verboten ist.

Oberlahnstein, den 20. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Nachdem das Leitungsgesetz für die Elektrizität in der Stadt sowie die Hochspannungsleitungen außerhalb derselben fertig gestellt und unter Strom genommen sind, wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Besteigen der Masten das Werfen nach den Isolatoren, Berühren der Leitungen, auch herabgefallener, sowie das Aufsteigenlassen von Papierdrachen in der Nähe der Leitungen, wegen der damit verbundenen Lebensgefahr, streng verboten ist.

Niederlahnstein, den 21. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Rody.

Landwirte düngt eure Kartoffeln nur mit

Oklendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke“

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke“ sich die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr geschützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehrreicher werden, als bei Anwendung aller anderen Düngemittel.